

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bibliographie der badischen Geschichte**

**Lautenschlager, Friedrich**

**Stuttgart, 1.1929/30(1930) - 8.1960/72(1979); 9.1984**

Vorwort

**urn:nbn:de:bsz:31-41624**

## Vorwort

Das Register erschließt die „Bibliographie der badischen Geschichte“ nach Autoren (Verfassern, Herausgebern usw.) und nach dem sachlichen Inhalt.

Die Titel sind in den acht Bänden fortlaufend numeriert. In den ersten zwei Bänden (bis Nr. 19 053) entspricht jede Nummer nur einem einzigen Titel; von Band 3 an sind dann aus Gründen, die seinerzeit im Vorwort erläutert wurden, manchmal mehrere Titel unter einer Nummer vereinigt. Das führt dazu, daß schließlich eine wesentlich größere Zahl von Titeln vorliegt, als die Nummern (insgesamt 51 590) ausweisen.

Dem Umschlag oder Buchrücken ist nicht zu entnehmen, welche Nummern die einzelnen Bände enthalten. Auch dort, wo sie mit festem Einband versehen worden sind, war es nicht üblich, ihren Inhalt in dieser Hinsicht außen kenntlich zu machen. So wäre das Nachschlagen von Titeln unzumutbar erschwert, hätte man sich nicht entschieden, den Nummern im Register jeweils den Hinweis auf den betreffenden Band, durch römische Ziffern in halbfettem Druck, beizugeben. Dafür war aber dann allerdings ein größerer Umfang des Registers in Kauf zu nehmen.

Zum Ausgleich waren andererseits bestimmte Beschränkungen geboten. Verzichtet wurde auf die Erschließung reiner Sachtitel und auch Zusätze bei den Nummern, wie sie etwa im Register zu Karl Schottenlohers „Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung“ dem Suchenden zu Hilfe kommen, hätten einen allzu großen Aufwand erfordert. Vertretbar erschien auch die Abkürzung der Autorennamen, außer bei häufig vorkommenden Familiennamen, wo sie vollständig wiedergegeben bzw. ergänzt worden sind. Herausgeber und Bearbeiter sind überzeugt, daß der Benutzbarkeit des Verfasserregisters damit kein Eintrag geschieht.

Probleme ergaben sich bei besonders produktiven Autoren. Zwar konnte man deren Arbeiten bei engem thematischen Konnex oft unter einer einzigen Nummer zusammenfassen; dennoch war hier eine große Anhäufung von Hinweisen nicht zu umgehen. Es war nicht leicht, einen Weg zu besserer Überschaubarkeit zu finden; Titelstichwörter bei den Nummern ließen sich aus mehreren Gründen nicht realisieren. Schließlich entschied man sich bei einigen wenigen, ganz außergewöhnlich fruchtbaren Verfassern zu einer sachlichen Spezifizierung. Daß eine solche Gliederung nach durchgehendem Schema nicht möglich war, lag an der individuellen Verschiedenheit und der Vielgestaltigkeit der Arbeitsgebiete der Autoren.

Häufiger noch als vom Autorenregister aus dürfte vom Sachregister Zugang zur Bibliographie gesucht werden. Die dem Bearbeiter aufgegebene Notwendigkeit, die einmal zugrundegelegte systematische Ordnung jahrzehntelang möglichst unangestastet zu lassen, die Übersichtung der meisten Sachgruppen durch den Ergänzungsband 3 und schließlich ihre wiederholte Aufnahme für den Berichtszeitraum 1960–1972 zwang den Suchenden, sein Thema an mehreren Stellen aufzuspüren; ohne Hilfe eines Registers mußte ihm die Handhabung der Bibliographie gewiß manchmal sauer werden. Diesem Mißstand ist nunmehr abgeholfen.

Voraussetzung hierfür ist, daß dem Benutzer sowohl unter dem weiteren als auch dem engeren Sachbegriff Zugang gewährt wird. Weite Sachbegriffe konnten zum Teil aus den Kapitelüberschriften, enge Deskriptoren oft nur aus wenigen oder gar nur einzelnen Titel gewonnen werden. Wo sich wandelnder Sprachgebrauch mit der Zeit für einunddieselbe Sache verschiedene Begriffsprägungen schuf, war der neuesten Version der Vorzug zu geben oder Verweisungen zu gebrauchen.

Sacherschließungen erforderten vor allem die als „Allgemeine Literatur“ bezeichneten Systemgruppen A–P. Doch bietet sich auch im ortsgeschichtlichen Teil dafür noch genug. Hätte man allerdings alles an „Burgen“, „Klöstern“ und „Schulen“ berücksichtigen wollen, so wäre dies leicht des Guten zuviel geworden. So ist an Schlagwörtern mit großer Zahl weit gestreuter Nummern nicht mehr gar so viel übrig geblieben.

Als Sachbegriffe gelten auch Länder- und Ortsnamen, soweit sie über den badischen Raum hinausweisen. Badische Regionen stehen im Register sowohl als politische Territorien wie auch unter allen landschaftlichen Bezeichnungen (Gae, Gebirge, Flüsse, Berge), wie sie im speziellen Abschnitt P5 vorkommen. Dagegen haben selbstverständlich die Orte, die in alphabetischer Folge in den Bänden 5 und 8 bibliographiert sind, keinen Platz gefunden. Es sei denn; ihre Namen stehen in Verbindung mit ganz eigenwertigen Sachbegriffen wie „Heidelberger Katechismus“ oder „Rastatter Kongreß“.

Was für die Orte zutrifft, gilt auch für die Personen und Familien: Klare „badische“ Fälle in den Bänden 6 und 8 kehren im Register grundsätzlich nicht wieder. Anders jedoch Personen, die in mehr oder weniger entfernten Beziehungen zum Badischen stehen. Dazu zählen auch die „Nichtbadischen Persönlichkeiten“ der Rubrik R4, die, um subjektiven Wertungen vorzubeugen, nochmals aufgenommen worden sind.

Eine besondere Kategorie historischer Persönlichkeiten harnte bisher noch der Erschließung: Friedrich Lautenschlager hatte von vornherein die Angehörigen regierender Häuser im badischen Raum dem jeweiligen Territorium (Sachgruppe E bzw., soweit es die großherzogliche Familie betraf, Sachgruppe F) zugeordnet. Ebenso behandelte er die regierenden Prälaten der einstmals reichsunmittelbaren Hochstifte und Abteien. Im personengeschichtlichen Teil fanden diese dann keinen Platz mehr. So mußte, wer sie im einzelnen ausfindig machen wollte, so vor allem bei den zahl-

reich vertretenen Abkömmlingen der Häuser Baden und Kurpfalz, über spezielle genealogische Kenntnisse verfügen, oder er mußte große Umwege auf sich nehmen. Sie erscheinen jetzt alle in einem besonderen „Fürstenregister“, auf das auch im Sachregister beim Territorium (Fürstenhaus) nochmals hingewiesen wird.

Die Namen finden sich in der Rubrik des jeweiligen Fürstenhauses. Dort stehen sie in der leicht überschaubaren alphabetischen Ordnung. Der Identifizierung der einzelnen Namensträger dient das beigefügte Todesjahr, womit auch die Abfolge unter Gleichnamigen bestimmt wird. Bei den Prälaten erwies sich jedoch das chronologische Prinzip als allein anwendbar, weil die Priorität von Eigennamen und Familiennamen, wenigstens über längere Zeiträume, schwankt, wie denn auch die zeitliche Reihenfolge hier, wo Agnaten und Kognaten nicht in Betracht kommen, übersichtlich genug bleibt.

Der Bearbeiter sieht sich am Ende einer langen, manchmal sehr mühevollen Ordnungsarbeit. Viele gute Ratschläge sind ihm zuteil geworden von seiten der Kommission, aber auch tatkräftige Hilfe durch die Mitarbeiter der Badischen Landesbibliothek, durch Frau Bibliotheksamtmännin Burgi Straub, Frau Erika Enke, Frau Ilse Kohl, Herrn Edgar Kratz und Herrn Friedrich Trenkle, die an der Datenerfassung und den Korrekturen mitgewirkt haben. Der Dank gilt auch den Angehörigen des Fachinformationszentrums in Leopoldshafen, Frau Dagmar Marek und Herrn Bernhard Pluschke, für ihre vorzügliche Beratung und geduldige Teilnahme. Und nicht zuletzt auch dem ehemaligen Vorsitzenden der Kommission, Herrn Präsident a. D. Professor Dr. Günther Haselier, ihrem derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Präsident Dr. Eberhard Gönner, und dem Leiter der Badischen Landesbibliothek, Herrn Leitenden Bibliotheksdirektor Dr. Gerhard Römer, die die Konzeption des Registers mitgestaltet und den langen Weg mit stets freundlicher Ermunterung begleitet haben.

Werner Schulz

